## Ratgeber HEV

Michael Tremp,
Vizepräsident des HEV Zugerland

# Ladestationen in Einstellhallen

Die Nachfrage nach Elektrofahrzeugen nimmt stetig zu und damit auch das Bedürfnis nach Ladestationen in Einstellhallen bei Liegenschaften im Stockwerkeigentum. Die gemeinsamen Einstellhallen stehen häufig im Miteigentum.

Oftmals wird dem Miteigentümer durch die Nutzungs- und Verwaltungsordnung ein Nutzungsrecht an einem Garagenplatz zugewiesen, wobei sich dieses üblicherweise auf den Gebrauch als Parkplatz beschränkt. Bauliche Massnahmen bedürfen eines Beschlusses der Gemeinschaft. Es bedarf daher eines Antrages an die Verwaltung und der Traktandierung an einer Versammlung der Gemeinschaft. Nach Ansicht des HEV Schweiz stellen die Errichtung einer Ladestation sowie der Ausbau der Hausverteilanlage zu einem «smarten System» nützliche bauliche Massnahmen dar, welche die Zustimmung der Mehrheit der Miteigentümer, die zugleich den grösseren Teil der Sache vertritt, erfordern.

Wichtig ist, dass die Gemeinschaft durch Beizug eines Fachmannes von Beginn weg richtig plant, auf welche Art die Erschliessung der Ladestation zu erfolgen hat (Ausbau der elektrotechnischen Gebäudeinfrastruktur zu einem smarten Ladesystem mit Zuleitungsmöglichkeiten zu allen Garagenplätzen oder Einzelerschliessung durch direkte Zuleitung zu einem Parkfeld). Unabhängig vom gewählten Weg sind neben den Kosten für die Erschliessung und Errichtung der Ladestation auch die Haftung und Kostentragung für den Unterhalt und die Erneuerung der Infrastruktur/Ladestation sowie die damit zusammenhängenden Betriebskosten (Wartung, Stromverbrauch) zu regeln. Entweder die Gemeinschaft übernimmt den Gesamtausbau und gegebenenfalls auch den Endausbau zu den einzelnen Garagenplätzen oder der Antragsteller ist allein verantwortlich und trägt die Kosten, in welchem Fall sich später Anschliessende auch an den Initialkosten sowie für Unterhalt und Wartung zu beteiligen haben.

Der HEV Schweiz hat zu diesem Thema ein Merkblatt «Einrichten von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Einstellhallen» verfasst, welches Erläuterungen enthält.

Der Autor Michael Tremp ist Vizepräsident des Hauseigentümerverbands Zugerland (HEV). Dieser Ratgeber-Beitrag ist im Rahmen einer bezahlten Partnerschaft entstanden.

## Fensterfabrikation G. Baumgartner

# Spatenstich in Hagendorn

**Mit einem kleinen, öffentlichen Fest wurde der Spatenstich für das Innovationsprojekt der Fensterfabrikation G. Baumgartner in Hagendorn begangen. Mit dabei auch viel Prominenz.**

Spatenstich in Hagendorn: Regierungsrat Beat Villiger (von links), Regierungsrat Stephan Schleiss, Architekt Christoph Steiger, Landschaftsarchitektin Blanche Keeris, Regierungsrat Florian Weber, Ilana Baumgartner, Adrian Baumgartner, Fabian Baumgartner, Stefan Baumgartner, Thomas Baumgartner, Fredy Müller, Christoph Müller, Kantonsratspräsidentin Esther Haas, Beat Stocker (Alfred Müller AG), Manuel Liechti (Alfred Müller AG) und Ruedi Zurbrügg (Präsident Energiestadtkommission Cham). Bild: pd

Stefan Baumgartner, Exekutiver Verwaltungsratspräsident der G. Baumgartner AG, wies darauf hin, dass die Firma G. Baumgartner eine grüne Fabrik ist und bleibt. «Wir stellen Fenster her, die punkto Energiebilanz schweizweit und wohl auch europaweit führend sind.»

**Umweltfreundliche Fensterproduktion**

Kantonsratspräsidentin Esther Haas betonte, dass die Firma G. Baumgartner AG umweltfreundliche Fenster auf umweltfreundliche Art und Weise produziert, sei nicht nur schön, sondern auch notwendig: «Nur wenn wir alle unseren Teil leisten, gelingt es, die gesteckten Mindest-Ziele im Umweltbereich zu erreichen.»

Baudirektor Florian Weber erwähnte, die Firma Baumgartner sei für Innovation, erfolgreiches Unternehmertum und als grosse Arbeitgeberin bekannt. «Mit dieser Betriebserweiterung werden nicht nur die Tore, sondern alle Fenster aufgestossen, damit sie den Schritt in die Zukunft vollziehen kann.» «Ein Neubau bedeutet immer einen Spatenstich und Eingriff in die Natur», sagte Ruedi Zurbrügg, Präsident der Energiestadtkommission Cham. «Aber die Projektverantwortlichen haben Vorbildliches unternommen, um nicht nur von der Natur zu nehmen, sondern ihr auch zu geben.» Er denke da an die Fotovoltaikanlage oder an die Verwendung der übrig bleibenden Holzspäne. Architekt Christoph Steiger erinnerte daran, dass an das bestehende Gebäude von 2006 und auch an das Innovationsprojekt hohe Anforderungen gestellt wurden. «Damit wird das Projekt nicht nur pragmatischen und funktionalen Aspekten gerecht, sondern leistet auch einen wesentlichen kulturellen Beitrag, dem eine zukunftsweisende Rolle zukommen kann.» «20 Jahre war die Ökologie eine der Säulen dieses Projektes», betonte Landschaftsarchitektin Blanche Keeris. In der ersten Erweiterung sei es in der Umgebungsgestaltung unter anderem darum gegangen, das Vorhandene zu stärken und möglichst vor Ort bestehende Ressourcen zu verwenden.

> **«Die Projektverantwortlichen haben Vorbildliches unternommen.»**
>
> Ruedi Zurbrügg, Präsident der Energiestadtkommission Cham

Nun rücke die Forderung nach Stärkung der Artenvielfalt in den Vordergrund.

Nachhaltigkeit steht auch im Vordergrund, was die Realisierung des Projekts betrifft. Beat Stocker, Leiter Entwicklung und Realisierung der Alfred Müller AG, wies darauf hin, dass die G. Baumgartner AG und die Alfred Müller AG eine jahrzehntelange Zusammenarbeit verbindet. «Wenn alles gut geht, wird der Bau 2025, rechtzeitig zum 200-Jahr-Jubiläum der Firma G. Baumgartner AG, übergeben.» Dynamisch ging es abschliessend auch beim Spatenstich zu und her: Eine breite Allianz warf mit einer Schaufel Sand in die Luft – auf dass das Projekt gelingen werde. **pd**

## SCHAUFENSTER

Ist jetzt auch in Zug vertreten: die Asset Management Switzerland AG mit CEO Costantino Pinelli (links), und CIO Prof. Torsten Dennin. Bild: pd

### Asset Management Switzerland AG

## Niederlassung in Zug

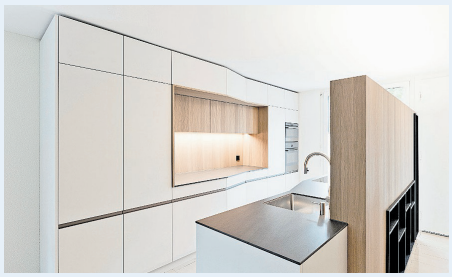
Auch in Zug ist es wichtig, nicht alle Kirschen ins gleiche Körbchen zu legen», so die Abwandlung einer wichtigen Anlageregel. Seit diesem Sommer ist der bankenunabhängige Vermögensverwalter Asset Management Switzerland AG im Herzen von Zug, direkt neben der historischen Hauptpost in der Poststrasse 6, zu Hause. Mit rund 20 Mitarbeitern und über 10 000 zufriedenen Kunden begleiten wir unsere Kunden seit 2006 an drei Standorten bei allen finanziellen Entscheidungen.

Gerade in Zeiten von wirtschaftlicher Unsicherheit, Coronamassnahmen, Inflation, Negativzins & Co. sind innovative Anlagelösungen gefragt: Sachwerte, Edelmetalle und Anlagen mit Fokus Blockchain und Bitcoins runden daher unsere soliden und bewährten Investmentlösungen ab.

**Innovative und solide Anlagen**

Von der Alters- und Vorsorgeplanung zur finanziellen Absicherung über Versicherungen und Steuererklärungen bis hin zum Vermögensaufbau und der Vermögensverwaltung bieten wir massgeschneiderte Lösungen mit grossem Kundenfokus an. **pd**

Infos unter: www.amswiss.ch
oder info@amswiss.ch.



Das Baarer Küchenbauunternehmen Muellerweibel hofft auf möglichst viele Stimmen beim Voting. Bild: pd

### Swiss Kitchen Award

## Baarer Küche vorne

Grosse Freude bei den Küchenbauern der Schreinerei Muellerweibel. Das Baarer Unternehmen geht beim Swiss Kitchen Award 2021 in die nächste Runde. Es ist nun nominiert für das Public Voting, das noch bis zum 10. Oktober dauert, in der Kategorie «Bester Küchenumbau». Der Branchenverband Küche Schweiz zeichnet mit dem nationalen Wettbewerb «Swiss Kitchen Award» alle zwei Jahre hervorragende Leistungen im Schweizer Küchenbau aus.

**Jetzt sollten möglichst viele Baarer abstimmen**

«Wir freuen uns riesig, dass die Fachjury unsere Küche für «der beste Umbau» aus 77 Projekten nominiert hat, sagt Stefan Furter von der Muellerweibel AG. Der Namen des Projektes ist «The Frame». Und weiter hofft er als Baarer Unternehmer auf möglichst viele Stimmen aus Baar. «Bis am 10. Oktober zählen wir auf Ihre Stimme beim Public Voting.» Wer mitmacht, kann sogar etwas gewinnen. «Unter allen Stimmen verlosen wir einen Beistelltisch und drei Schneidbretter von «Punkt Furter». Zudem wird unter allen Stimmen ein Quooker im Wert von 4000 Franken verlost. **fh**

Abstimmen kann man unter:
www.swiss-kitchen-award.ch

**Buchen Sie Ihr Schaufenster online unter www.zugerpresse.ch**

## Fokus Zugwest

Thomas Anderegg, Gemeinderat Hünenberg, Vorsteher Abteilung Bau und Planung

# Die noch ungenutzte Chance Hünenbergs

Die Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH) ist ein unverzichtbarer Teil der kantonalen Verkehrsplanung. Sie entlastet vom Durchgangsverkehr, wertet Lebens- und Wirtschaftsräume auf und verbessert die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmenden.» – So steht es auf der Website des kantonalen Tiefbauamtes. Stimmt das auch für Hünenberg?

Nicht alle Bürgerinnen und Bürger stufen das Strassenbauvorhaben positiv ein. Flankierende Massnahmen im Zusammenhang mit der UCH sorgten in betroffenen Quartieren für Unmut und verzögerten den Baubeginn. Die Realisation der Umfahrung bietet jedoch Chancen: So wird das bisher kaum wahrgenommene Arbeitsgebiet Moosmatt über den Anschluss Schlatt neu mit dem Arbeitsgebiet Bösch verbunden. Dieser neue Verkehrsanschluss bietet Raum für Synergien und Entwicklungsmöglichkeiten, ohne die Eigenheiten der beiden Gebiete aufzugeben. Während sich das Gebiet Moosmatt sehr gut für das Gewerbe mit Bezug zum Dorf eignet, erlaubt das Gebiet Bösch die Umsetzung visionärer Ideen mit Ausstrahlungskraft. Die bessere Erreichbarkeit sowie geplante Investitionen in die Aufenthaltsqualität werden die Attraktivität der Arbeitsgebiete zudem steigern.

Die Zahl der Beschäftigten im Kanton Zug ist gegenüber der Wohnbevölkerung in den vergangenen Jahren fast doppelt so stark gewachsen. Für einen Zupendlerort wie das Gebiet Bösch, welcher mehrheitlich vom motorisierten Individualverkehr angefahren wird, ist es daher wichtig, den Pendlerverkehr von den umliegenden Wohnquartieren fernzuhalten. Mit der UCH und den Autobahnanschlüssen Richtung Zürich und Luzern wird dies möglich sein.

Für mich ist klar: Die UCH entlastet vom Durchgangsverkehr und wertet Lebens- und Wirtschaftsräume in Hünenberg und ganz ZUGWEST auf. Dafür muss heute geplant und in die Zukunft investiert werden.

Weitere Standortentwicklungsprojekte finden Sie im Magazin «westsite – the place to be».

Anzeige

zugwest.com
Wirtschaftsregion
Cham • Hünenberg • Risch Rotkreuz